

- Es gilt das gesprochene Wort -

**50 Jahre TRUMPF USA –
Beginn der konjunkturellen
Abkühlung weltweit**

Statement

von Dr. Nicola Leibinger-Kammüller
Vorsitzende der Geschäftsleitung
TRUMPF GmbH + Co. KG, Ditzingen

Bilanzpressekonferenz 2019

Ditzingen, 24. Oktober 2019

Guten Morgen, meine Damen und Herren!

Auch ich begrüße Sie sehr herzlich zu unserer diesjährigen Bilanzpressekonferenz. Ich freue mich, viele von Ihnen wiederzusehen – und über das Jahr hinweg nicht nur von Ihnen zu hören und zu lesen.

Gerade weil uns bewusst ist, dass Ihre Kalender voll sind, ein herzliches Dankeschön, dass Sie dieser Pressekonferenz beiwohnen. Dies ist in Zeiten knapper werdender personeller Ressourcen in den Medienhäusern für uns keine Selbstverständlichkeit. Davon, dass es auch verkehrstechnisch motivationshemmend sein kann, nach Ditzingen zu kommen, ganz abgesehen.

Wir möchten an dieser Tradition des „Face to face“ auch in Zukunft festhalten. Denn eine Online Bilanz PK kann den persönlichen Austausch nicht ersetzen. Auch nicht das traditionelle Get-together im Anschluss, zu dem ich Sie hiermit gern einlade.

I.

Bevor ich zu den Zahlen des abgelaufenen Geschäftsjahrs 2018/19 komme sowie zu unseren Investitionen unter anderem in den Klimaschutz: Gestatten Sie mir wie in jedem Jahr eine kurze Einstimmung zum Motto unseres diesjährigen Geschäftsberichts. Auch hierin sind wir wie beim Festhalten an der Bilanz PK im besten Sinne des Wortes Traditionalisten, die neben allen digitalen Formaten weiterhin davon überzeugt sind, unseren Kunden, den Medien und der Gesellschaft Informationen sowie inspirierende Fotos in hochwertiger Form zumuten zu wollen.

Nach den Schwerpunktthemen digitale Transformation und EUV-Technologie haben wir uns in diesem Jahr für ein historisches Thema entschieden. Es könnte zugleich kaum aktueller sein, wenn wir an die Handelsstreitigkeiten zwischen den

Vereinigten Staaten und China denken, über die auch Sie in den Medien seit Monaten berichten. Und die weltweit zur Verunsicherung auch in der Wirtschaft beitragen.

Die Rede ist vom 50. Geburtstag unserer amerikanischen Tochtergesellschaft, die 1969 als zweite ausländische Auslandsgesellschaft von TRUMPF nach der Schweiz gegründet wurde – im Jahr von Woodstock und der Mondlandung, inmitten eines Jahrzehnts großer gesellschaftlicher Umbrüche.

Ausgehend vom Bundesstaat Connecticut an der Ostküste, sind wir heute mit über 1.500 Mitarbeitern an sieben Standorten überall im Land vertreten, um noch näher an unseren Kunden zu sein. Denn genau das ist das Gebot der Stunde in einem härter werdenden globalen Wettbewerb: nahe bei den Kunden zu sein, ihre Bedürfnisse noch besser zu kennen, in den Services zu wachsen, hier neue Marktanteile zu generieren – nicht nur beim eigentlichen Produkt, der Maschine.

Nach unserem Heimatmarkt Deutschland waren die USA im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 545 Millionen Euro weltweit erneut der zweitgrößte Einzelmarkt für TRUMPF – mit einem Abstand von mehr als 100 Millionen Euro zu China, was man dieser Tage doch mit einiger Genugtuung in den USA vernimmt. Auch wenn es keinen Zweifel an der großen Bedeutung des chinesischen Marktes für uns wie für alle anderen Unternehmen unserer Branche und darüber hinaus gibt.

Wir haben dieses für TRUMPF wichtige Jubiläum vor drei Wochen darum entsprechend in unserem U.S.-Headquarter zusammen mit dem Gouverneur von Connecticut sowie der Deutschen Botschafterin in den Vereinigten Staaten, Frau Emily Haber, begangen.

Für TRUMPF sind die USA dabei nie nur ein „Markt“ gewesen – auch das wurde an jenem Abend deutlich. Um das enge freundschaftliche Verhältnis zwischen Deutschland und Amerika ist es im Augenblick zwar etwas stiller geworden. Und doch erscheint mir der Hinweis auf die gemeinsamen Werte des Westens wie Freiheit, Selbstbestimmtheit, Meinungspluralität oder die Betonung des Eigentums

unabhängig von der derzeitigen US-Administration wieder sehr zeitgemäß. Auch, wenn ich auf so manche politische Debatte in Deutschland in den letzten Wochen mit Sorge blicke.

II.

Meine Damen und Herren, nach diesen einleitenden Worten möchte ich Sie nun wie gewohnt über die Kennzahlen des abgelaufenen Geschäftsjahrs 2018/19 informieren. Soviel vorweg: Nach einem herausragenden Geschäftsjahr 2017/18, das in unserer 96-jährigen Firmengeschichte das beste war, haben wir die Auswirkungen einer nachlassenden Weltkonjunktur bereits zu einem Zeitpunkt zu spüren bekommen, als in der deutschen Öffentlichkeit noch kaum jemand davon sprach. Nämlich ab Oktober 2018, also nach dem ersten Quartal des neuen Geschäftsjahrs.

Wir hatten mit anderen Worten noch drei vergleichsweise starke Monate zwischen Juli und September 2018, die einen Rückgang unserer Aufträge in Summe allerdings nicht verhindern konnten. Doch blicken wir zunächst auf den Umsatz der TRUMPF Gruppe:

Dieser legte mit knapp 3,8 Milliarden Euro zwar abermals zu, was einer Steigerung gegenüber dem vorangegangenen Geschäftsjahr von +6,1 Prozent entspricht. Wir führen den guten Umsatz aber vor allem auf den starken Auftragsbestand zurück, den wir aus dem vorangegangenen Geschäftsjahr gewissermaßen „hinüberretten“ konnten und seither sukzessive „abgearbeitet“ haben. So ist das Umsatzplus von +6 Prozent zu interpretieren.

An der rückläufigen Konjunktur seit Herbst 2018 gibt es jedoch keinen Zweifel. Dies lässt sich anders als am Umsatz an unserem Auftragseingang ablesen, der um -3,1 Prozent auf 3,7 Milliarden Euro nach einem Vorjahreswert von 3,8 Milliarden Euro sank.

Bei einer Einzelbetrachtung des Umsatzes unserer beiden großen Geschäftsbereiche Werkzeugmaschinen und Lasertechnik sowie einiger separat bilanzierter Geschäftsfelder ergibt folgendes Bild:

- Der Umsatz unseres Geschäftsbereichs Werkzeugmaschinen erhöhte sich leicht um +1,2 Prozent auf 2,39 Milliarden Euro. Während die Umsätze bei den Werkzeugmaschinen in Amerika und Teilen Europas gesteigert werden konnten, waren in Asien Rückgänge zu verzeichnen; ich komme gleich auf die Umsatzanteile in den Regionen zu sprechen.
- Der Geschäftsbereich Lasertechnik erzielte mit 1,38 Milliarden Euro ein um -2,1 Prozent geringeres Umsatzniveau als im Vorjahr. Dieses ist insbesondere auf die rückläufige Marktentwicklung in China und Korea zurückzuführen, aber auch auf die zahlenmäßig stärker gewordene chinesische Konkurrenz im Laser-Bereich. Zudem beobachten wir seit Monaten eine Investitionszurückhaltung in unserem Heimatmarkt Deutschland infolge des Strukturwandels in der Automobilindustrie und der Unsicherheit mit Blick auf die zukünftigen Antriebsformen beim Automobil. Diese Unsicherheit lässt manche Kunden Investitionen aufschieben beziehungsweise ganz zurückstellen.
- Neben den beiden großen Geschäftsbereichen Werkzeugmaschinen und Lasertechnik weisen wir für das abgelaufene Geschäftsjahr auch einzelne Geschäftsfelder aus. Hierbei ist unser EUV-Geschäft hervorzuheben, also die Mikrochipfertigung mit Hilfe ultravioletten Lichts. Bei dieser Technologie konnten wir den Umsatz von 260 Millionen Euro im Vorjahr um +48 Prozent auf 390 Millionen steigern. Damit hat EUV im abgelaufenen Geschäftsjahr bereits einen nennenswerten Anteil zum Gruppenumsatz beigesteuert, nämlich knapp 10 Prozent.

III.

Kommen wir nach den Geschäftsfeldern nun zum Umsatz nach Regionen. Und hier ist das Bild ein vertrautes, was die vorderen Plätze anbelangt:

- In unserem stärksten Einzelmarkt, Deutschland, blieb der Umsatz stabil und lag mit 721 Millionen in etwa auf dem sehr guten Vorjahresniveau.
- Auch die Märkte im übrigen Europa entwickelten sich überwiegend positiv, insbesondere die Niederlande legten deutlich zu und waren infolge des eben angesprochenen EUV-Geschäfts mit insgesamt 460 Millionen Euro der drittstärkste TRUMPF Markt nach Deutschland und den USA. Der Grund liegt auf der Hand: Unser Kunde ASML ist dort ansässig und bilanziert in den Niederlanden seine Geschäfte.
- In Summe stieg unser Umsatz in Europa ohne Deutschland um +15 Prozent auf knapp 1,5 Milliarden Euro, wobei westeuropäische Märkte wie Spanien oder Italien neben den erwähnten Niederlanden hervorzuheben sind.
- Im Gegensatz zu einem wachstumsstarken Vorjahr wuchs Osteuropa weniger spürbar um lediglich +4,5 Prozent. Auch in Westeuropa verlangsamte sich das Wachstum, es war insgesamt aber dynamischer als in Osteuropa. Der Umsatzanteil von Osteuropa an den 1,5 Milliarden Euro ist mit 354 Millionen Euro gegenüber 1,1 Milliarden Euro in Westeuropa zudem deutlich geringer gewesen.
- In Großbritannien hat sich der Umsatz im Vergleich zum Vorjahr nicht wesentlich verändert und betrug inklusive unserer Tochtergesellschaft SPI konstant 200 Millionen Euro. Der drohende Brexit wird auf der Insel zumindest im Augenblick noch anders bewertet als in den Analysen in Deutschland, die von einer Verteuerung der Ausfuhren im Falle eines ungeordneten Ausstiegs Großbritanniens aus der EU ausgehen.

- Der nordamerikanische Markt entwickelte sich ebenfalls positiv. Der Umsatz in unserem zweitgrößten Einzelmarkt, den USA, stieg wie erwähnt um +23 Prozent auf 547 Millionen Euro. Die Steuerreform des amerikanischen Präsidenten wird von unseren Kunden bislang goutiert. Wir sprechen hierbei über Unternehmenssteuersätze von rund 20 Prozent. Zumindest sehen wir darin einen Anstoß für die Regierungen in Europa, die Unternehmenssteuern im globalen Wettbewerb auf den Prüfstand zu stellen, um langfristig Wertschöpfung in Europa zu halten.
- Neben den USA möchte ich an dieser Stelle noch Kanada und Mexiko erwähnen, die in den strategischen Überlegungen von TRUMPF wichtiger werden. Der NAFTA-Raum bietet nach unserer Einschätzung gute Wachstumsmöglichkeiten. Auch in Südamerika verzeichneten wir Zuwächse, wobei hier erstaunlicherweise besonders Brasilien trotz politisch turbulenter Zeiten positiv auffällt.
- Insgesamt stieg der Umsatz in Nord- und Südamerika um +18 Prozent auf 707 Millionen Euro, wobei der Anteil in Südamerika deutlich geringer war als in Nordamerika mit Mexiko.
- Blicken wir nun aber auf die asiatischen Märkte, die sich wie angedeutet rückläufig entwickelten. Insgesamt fiel unser Umsatz hier um -9 Prozent auf 853 Millionen Euro. Dies betrifft nicht nur Südkorea, einen traditionell starken TRUMPF Markt wegen der Display- und Consumer Electronics-Industrie: In unserem viertgrößten Einzelmarkt China verzeichneten wir nach einem starken Vorjahr einen signifikanten Rückgang von ebenfalls -9 Prozent auf nur noch 415 Millionen Euro.
- Die Wachstumsraten in den Regionen weltweit veränderten die Umsatzanteile nur geringfügig: Deutschlands Umsatzanteil sank im Vergleich zum Vorjahr leicht auf 19 Prozent. Europa ohne Deutschland trug 39 Prozent zu

unserem Umsatz bei, vor Asien mit 23 Prozent sowie The Americas mit 19 Prozent.

IV.

Nach der regionalen Entwicklung komme ich nun zum operativen Ergebnis vor Zinsen und Steuern, dem EBIT. Dieses sank im Geschäftsjahr 2018/19 nach einem alles überragenden Geschäftsjahr 2017/18 deutlich um -34 Prozent auf 349 Millionen Euro.

Das Ergebnis im abgelaufenen Geschäftsjahr wird dabei belastet durch große Investitionen in Akquisitionen und Gebäude, auf die ich gleich zu sprechen komme, sowie einen deutlichen Mitarbeiteraufbau vor allem am Standort Deutschland. Aber auch die erheblichen Aufwendungen für die Digitalisierung spielten eine Rolle.

Die EBIT-Rendite von TRUMPF sank infolgedessen von 15 Prozent im Vorjahr auf 9,2 Prozent.

V.

Damit komme ich zu unseren Investitionen und der Entwicklung der Mitarbeiterzahlen, ich beginne mit den Ausgaben für Forschung und Entwicklung.

Die Aufwendungen in FuE stiegen um +15,4 Prozent auf 396 Millionen. Unsere FuE-Quote im Verhältnis zum Umsatz lag bei 10,5 Prozent – und damit deutlich über Branchendurchschnitt.

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr noch einmal kräftig um +8 Prozent auf 14.490 Mitarbeiter. Ausdruck unseres Bekenntnisses zum Standort Deutschland ist hierbei der Umstand, dass wir in unserem Heimatmarkt um fast +10 Prozent bei den fixen Kapazitäten gewachsen sind.

In Deutschland beschäftigte TRUMPF zum Bilanzstichtag 7.427 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auch im 96. Jahr unseres Bestehens waren also mehr als die Hälfte unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an unseren deutschen Standorten angestellt.

Die Ausbildung junger Facharbeiter, Ingenieure oder Betriebswirte ist uns sehr wichtig – gerade auch in den neuen Berufsbildern, die im Zuge der digitalen Transformation unserer Industrie entstehen. Im Berichtsjahr absolvierten 485 junge Menschen eine Ausbildung bei TRUMPF oder ein Studium an der Dualen Hochschule. Die Ausbildungsquote lag mit 3,4 Prozent konstant auf dem Vorjahresniveau.

VI.

Ich möchte abschließend noch zu den Investitionen im abgelaufenen Geschäftsjahr kommen. TRUMPF hat wie gewohnt die bauliche Erweiterung an seinen weltweiten Standorten vorangetrieben. So investierten wir noch einmal deutlich mehr als im Vorjahr, nämlich 288 Millionen Euro – eine Steigerung um +33 Prozent gegenüber 2017/18. Auf Grundstücke und bauliche Erweiterungen entfielen dabei 37 Prozent der gesamten Investitionssumme.

In Deutschland tätigten wir 50 Prozent aller Investitionen, rund zwei Drittel der Summe entfiel dabei auf Projekte an unserem Stammsitz in Ditzingen. Hier wurde unter anderem eine neue Produktionshalle gebaut, die für das Geschäftsfeld EUV genutzt wird, sowie die TRUMPF Kindertagesstätte „Blaugarten“ fertiggestellt. Die Kita ist auf große Resonanz seitens der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestoßen, aber auch seitens der Stadt, die mit 20 der insgesamt 70 Plätze an der Kita beteiligt ist. Sprich: Die Eltern dieser Kinder sind keine TRUMPF Angestellten.

Zu den Akquisitionen von TRUMPF gibt es Folgendes hinzuzufügen:

- Im August 2018 haben wir das IT-Systemhaus Teufel Solutions erworben. Teufel Solutions ist der Entwicklungspartner für die TRUMPF Software TruTops Fab. Mit dem Fertigungssteuerungssystem können unsere Kunden im Werkzeugmaschinenbereich die gesamte Blechfertigung verwalten sowie Maschinenaufträge genauer überblicken und steuern.
- Mit Wirkung zum 1. April 2019 hat TRUMPF die im Dezember 2018 angekündigte Übernahme des Photonics-Geschäfts von Philips in Ulm abgeschlossen, hinter mir im Bild. Damit entstand gleichzeitig das neue Geschäftsfeld TRUMPF Photonic Components. Zusätzlich zum bereits bestehenden Geschäft mit Hochleistungsdiodenlasern basierend auf unseren Dioden aus Princeton in den USA erschließen wir uns mit den sogenannten VCSEL-Dioden ein neues Marktsegment. Diese Laserdioden aus Ulm werden in Smartphones sowie zukünftig in Sensoren für das autonome Fahren eingesetzt.
- Im Mai 2019 haben wir die restlichen Anteile unserer chinesischen Tochtergesellschaft JFY erworben und damit das Unternehmen zu 100 Prozent übernommen. Bereits 2013 hatten wir an dem Unternehmen die Mehrheit der Anteile gekauft.
- Im Juni 2019 haben wir uns mit 25,1 Prozent an der ZIGPOS GmbH beteiligt. Das IT-Unternehmen hat sich auf Systemlösungen für das Internet der Dinge und Lokalisierungsanwendungen spezialisiert – also das Auffinden von Teilen im komplexen Produktions- oder Montageprozess. Es bietet Lösungen für das Indoor-Positionstracking an. Durch die Beteiligung ergänzen wir unser bereits bestehendes Intralogistik-Angebot auf Basis der Technologie unseres Beteiligungsunternehmens BeSpoon, von dem insbesondere kleine und mittelständische Kunden profitieren.

VII.

Soweit, meine Damen und Herren, zu den Unternehmenskennzahlen des abgelaufenen Geschäftsjahres, die Sie im Hintergrund noch einmal auf einen Blick sehen. Damit komme ich wie gewohnt zum Ausblick.

Und dieser fällt verhaltener aus als in den vergangenen Jahren, was neben dem Ende eines nicht nur für den Maschinenbau ungewohnt langen Konjunkturzyklus seit Lehman – also von rund zehn Jahren – auch mit den gewachsenen geopolitischen Unsicherheiten zusammenhängt.

So sind insbesondere kleinere Kunden angesichts der seit Monaten schwelenden Handelsstreitigkeiten zwischen den USA und China verunsichert, was den möglichen Anstieg von Rohstoffpreisen oder Ausfuhrzöllen angeht und stellen Investitionen zurück. Zudem ist etwa in China die Aufnahme von Krediten schwieriger geworden.

Man darf die globalen Entwicklungen ganz sicher nicht für alles in Haftung nehmen. Ich habe im Abschnitt zu den Umsatzanteilen im Werkzeugmaschinenbereich verdeutlicht, dass sich in den letzten Jahren in China eine große Zahl an neuen Werkzeugmaschinenherstellern gegründet hat, die uns Konkurrenz machen. Diese Entwicklung ist gewissermaßen „markt-intrinsisch“ und hat nichts mit der Weltpolitik zu tun. Und doch bergen auch der seit langem im Raum stehende Brexit oder die innereuropäischen Diskussionen um den zukünftigen Kurs der EU zusätzliche Unsicherheiten.

Zudem hat der erwähnte Strukturwandel in der deutschen Automobilindustrie Auswirkungen auf die Zulieferer, die ihre Teile wiederum von TRUMPF Kunden im Bereich der Werkzeugmaschinen erhalten. Unsere Kunden sind es, die Blechteile mit unseren Maschinen bearbeiten, die schlussendlich neben vielen anderen Anwendungen auch im Automobil landen.

Der Strukturwandel hin zu neuen Antriebsformen wird gesellschaftlich dabei insofern verstärkt, als dass die zum Teil sehr polaren öffentlichen Debatten um die Zukunft der Mobilität nicht zu mehr Klarheit und schließlich zu einem positiven Investitionsklima beitragen, sondern zum Gegenteil.

Was folgt daraus? Im Gegensatz zur Lehman-Krise erwarten wir einen anderen zeitlichen Verlauf der jetzigen Konjunkturertrübung. Geometrisch ausgedrückt: kein „V“, bei dem nach einem steilen Abstieg wieder zeitnah der steile Aufstieg erfolgt. Sondern ein „U“, also einen moderaten Abschwung, der aber länger andauert, gegebenenfalls zwei Jahre, was keinesfalls besser ist.

Für das laufende Geschäftsjahr rechnen unter dem Strich infolge des niedrigeren Auftragseingangsniveaus daher mit einem leicht rückläufigen Umsatz und auch Ergebnis. Und wir glauben, dass dies bis 2021 so bleiben könnte und erst dann mit einer Erholung zu rechnen ist.

VIII.

Ungeachtet der konjunkturell angespannten Situation, meine Damen und Herren, hat TRUMPF beschlossen, deutlich in das Thema Nachhaltigkeit zu investieren – oder ich sollte besser sagen: *weiter* in diesen Bereich zu investieren. Dieses Thema schließe ich dem Ausblick ganz bewusst an, da es unsere in die Zukunft gerichteten Investitionen betrifft.

Bereits seit 20 Jahren reduzieren wir unsere Energie-Verbräuche kontinuierlich und erhöhen die Effizienz der Gebäude. Die meisten dieser Gebäude wurden aufgrund des starken Wachstums von TRUMPF in den vergangenen Jahren erst neu und nach besonderen Effizienzgesichtspunkten gebaut. Wir weisen also kaum ältere Gebäude auf, gerade in Ländern wie China, aber auch hier am Standort Ditzingen.

Beim Vorhaben, unsere Energieverbräuche über die Gebäude immer weiter zu reduzieren, sind wir jedoch an eine technische Grenze gestoßen. Und diese Grenze ist es, die uns nun zur bilanziellen CO₂-Neutralität bis Ende 2020 über die Ausweitung von Grünstromverträgen und Zertifikaten veranlasst, ähnlich wie es einige andere Unternehmen auch tun.

Dazu zwei konkrete Zahlen: TRUMPF emittiert heute rund 90.000 Tonnen CO₂ im Jahr. Davon entfallen rund 80 Prozent auf den Stromsektor.

Genau hier setzen wir nun an, um bis Ende 2020 an allen Standorten weltweit bilanziell CO₂-neutral zu produzieren. „Bilanziell“ deshalb, weil ein solcher Schritt eben nur über den Abschluss von Grünstrom-Verträgen und Zertifikate zur Kompensation der Emissionen aus der Verbrennung von Kraftstoffen, Heizöl und Erdgas möglich ist. Jenen Stromanteilen also, die in sonnen- und windarmen Monaten aus konventionellen Grundlastkraftwerken bereitgestellt werden müssen. Gleiches gilt für das Ausland, in dem die Verfügbarkeit Erneuerbarer Energiequellen im Strommix limitiert ist. Dazu zählen die USA ebenso wie unsere europäischen Nachbarländer wie Polen mit einer stark fossil basierten Stromversorgung.

Der vertraglich vereinbarte Grünstromanteil an allen deutschen Standorten beträgt bereits heute 100 Prozent. Weltweit liegt er bei 60 Prozent. Diese Lücke schließen wir nun binnen der nächsten 14 Monate.

Wir wollen im Sinne maximaler Transparenz in einer oft erregten, anstatt sachlichen öffentlichen Diskussion hierbei darauf hinweisen, dass selbst ein 100-prozentiger Ökostromanteil zumindest momentan immer nur bilanziell sein kann. Denn wir müssen im Herbst oder Winter natürlich auf jenen Strommix zugreifen, der beispielsweise in Baden-Württemberg im Netz verfügbar ist. Der Ökostromanteil macht dabei nur ein Drittel aus, der Kernstrom- oder Steinkohle-Anteil aber ebenfalls je ein Drittel.

Konkret bedeutet dies, dass wir ab sofort die vollständige Umstellung aller Stromverträge vornehmen sowie in Zertifikate investieren, um unser Ziel bis Ende 2020

zu erreichen. Und das ist erst der Anfang: Darüber hinaus investiert TRUMPF bis 2021 rund 6,4 Millionen Euro in die weitere Verbesserung der Energieeffizienz und die eigene Erzeugung von Strom, zum Beispiel durch Kraft-Wärme-Kopplung oder Photovoltaik. Dazu zählen die Betriebsoptimierung, Kälteerzeugung und -verteilung, Beleuchtungsumrüstung, Wärmeerzeugung, -rückgewinnung und -verteilung.

Mittelfristig wollen wir die Kompensation über weltweit gehandelte Zertifikate erheblich reduzieren und neben der Eigenstromerzeugung auch in die direkte Beteiligung an Nachhaltigkeitsprojekten einsteigen beziehungsweise alle Fahrten und Flüge einpreisen.

Wir arbeiten zudem mit Hochdruck an der Energieeffizienz unserer eigenen Produkte, die wir gar nicht bilanzieren bei einer Erfassung unserer CO₂-Neutralität, die aber große Potenziale im Einsatz bei unseren Kunden besitzen. Denn immerhin gehen wir von einer Zahl von rund 50.000 TRUMPF Maschinen aus, die weltweit „im Feld“ im Einsatz sind. Hier sehen wir also einen noch größeren Hebel als in unserer eigenen Produktion, was man in gewisser Weise als Blaupause für die Klimaschutzanstrengungen Deutschlands insgesamt betrachten kann.

Dafür nur ein Beispiel: Eine 2D-Laserschneidmaschine im Baujahr 2009 mit einer Laserleistung von 6 Kilowatt verbraucht jährlich durchschnittlich etwa 250.000 Kilowattstunden Strom.

Im Vergleich dazu verbraucht eine moderne 2D-Laserschneidmaschine im Baujahr 2019 mit der neuesten Lasergeneration ebenfalls mit 6 Kilowatt Leistung nur noch rund 70.000 Kilowattstunden Strom pro Jahr. Das entspricht einer Effizienzverbesserung desselben Maschinentyps von fast 70 Prozent!

IX.

Meine Damen und Herren, gestatten Sie mir nach diesem Hinweis auf die Bekanntgabe eines Null-Emissions-Ziels von TRUMPF bis 2020 zum Ende noch einen allgemein gehaltenen Gedanken mit Blick auf die aktuelle Debatte um Wachstum, Industrie und Klimaschutz. Auch vor dem Hintergrund der nachlassenden Konjunktur, was bisweilen ausgeblendet wird.

TRUMPF bekennt sich nicht nur zur CO₂-Neutralität bis zum nächsten Jahr. Sondern wir sind wie viele andere Unternehmen des VDMA auch davon überzeugt, dass die Innovationskraft der deutschen Industrie der richtige Weg zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele ist – nicht Verbote oder radikale Verzichtsforderungen, wie wir sie jüngst auch im Umfeld der IAA erlebten. Dies entspricht in der Grundaussage übrigens auch dem jüngsten Klimaschutzpaket der Bundesregierung, die neue Technologien fördern will.

Unser Ansatz als industriebasierter Volkswirtschaft mit Millionen von Beschäftigten muss deshalb ein anderer sein als der von pauschaler Wachstumskritik oder Beschneidungen individueller Mobilität, und hier erhoffe ich mir in den nächsten Monaten eine qualitative Gratwanderung in den öffentlichen Diskussionen. Nämlich der Glaube an die technische Gestaltung der Welt und die Begeisterung für das Neue. Dies gilt nicht nur, aber auch für den Laser, den sie in einem besonders schillernden cineastischen Beispiel in unserem neuen Geschäftsbericht hinter mir sehen.

Nur wenn wir den Weg industriefähiger Lösungen gehen, die sich weltweit nach Asien oder Amerika exportieren lassen, werden wir in punkto Nachhaltigkeit global vorankommen, aber auch neue Perspektiven für die deutsche und europäische Wirtschaft eröffnen. Für die Menschen, die in den Unternehmen arbeiten.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.